

NR. 51, DEZ 2021



MAGAZIN

HORA

**THEATER
H RA**

STIFTUNG ZÜRWERK 

Liebe Freund*innen des Theater HORA!

Es ehrt und freut mich, in dieser Ausgabe vom HORA-Magazin als Mitglied des Förderverein-Vorstands das Editorial übernehmen und weihnachtsengelgleich verkünden zu dürfen: Im Kanon der kulturellen Kräfte ist HORA unersetzbar, ein Treiber, der vorausprescht, der Normen und Konventionen sprengt: trashig, sinnlich, chaotisch. Immer innovativ, erhellend und aussergewöhnlich. Wer je eine Aufführung von HORA gesehen hat, weiss: Menschen mit Einschränkungen erweitern das Spektrum im Theater – an Gebärden, an Emotionen, an Einsichten. Sie schaffen Mehrwert.

Und darum engagiere ich mich im Förderverein Theater HORA. Denn ein Projekt wie HORA braucht finanzielle Sicherheit. Damit das Theater die Welt retten kann, müssen wir das Theater retten. Dazu braucht es Sie. Sie ganz persönlich. Die öffentlichen Subventionen reichen bei weitem nicht aus, um den Betrieb am Laufen zu halten.

Es stimmt mich nachdenklich, wenn ich sehe, dass wir von unserem Magazin pro Ausgabe 4300 Exemplare verschicken, im Förderverein aber nur 250 Mitglieder ausweisen. Das zeigt doch, dass das Interesse am Theater HORA grösser ist als das Bewusstsein um dessen Existenzgrundlage.

HORA ist die heisseste Theater-Combo, die ich kenne. Oder wie es meine Kollegin Monika Michel vom Förderverein-Vorstand so wundersam formuliert: HORA ist materialisierter intergalaktischer Sternenstaub im Universum des Unmöglichen. Drum, mit allem vorweihnachtlichen Schmelz und Charme: Studieren Sie die letzte Innenseite dieses Magazins, werden Sie Mitglied im Förderverein, oder spenden Sie einfach. Sie wissen schon: Jeder Franken zählt.

Alex Oberholzer, Vorstand Förderverein

P.S.: Die jährliche Mitgliederversammlung des Fördervereins findet übrigens am 7. Dezember im Casinosaal statt – samt Podium und einer exklusiven Filmvorführung von Planet HORA. Herzlich Willkommen!



SPIEGLEIN, SPIEGLEIN AN DER WAND



Schönheit ist ein mächtiges gesellschaftliches Konzept. Und Märchen sind Geschichten, in denen meist vollkommen klar ist, was schön ist (zum Beispiel Prinzessinnen und Feen) und was nicht (etwa Hexen und Stiefmütter). Für ihre gemeinsame Produktion *ES WAR KEINMAL ODER DAS MÄRCHEN VON DER NORMALITÄT* (Premiere am 11.12.2021 im Theaterhaus Gessnerallee) möchten die Spieler*innen von HORA und der Gruppe Henrike Iglesias aus Berlin solche Ideen von Schönheit hinterfragen und nehmen dafür das Genre «Märchen» nach allen Regeln der Kunst auseinander. Dafür haben sie in den ersten Proben tagen vor allem viel zusammen ausprobiert. Es wurden Figuren gesammelt, eigene Märchen erfunden, auch das eigene Leben als märchenhaft dargestellt und überhaupt jede Menge Geschichten erzählt. Ganz besonders war der Moment, als Eva G. Alonso von Henrike Iglesias eine kleine abgetrennte Kammer mit einer Kamera drin aufgebaut hat. Jede*r von uns ging dort hinein und hat seine Maske abgenommen und die berühmte Szene aus «Schneewittchen» gespielt: «Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist der oder

die Schönste im ganzen Land?». Draussen konnten die anderen auf einem Bildschirm zusehen. Eine Person nach der anderen schälte langsam ihr so viel verstecktes Gesicht aus der Maske und betrachtete sich selbst neugierig und eindringlich in diesem «Spiegel». Die Kamera nahm dieses Schauen auf und gab es ans Publikum weiter. Ein Mensch, der sich selbst ansieht, in Vorbereitung der Frage, wer der oder die Schönste im ganzen Land ist. Eine Mischung aus Unsicherheit und Freude über das eigene Aussehen, in den Augen eine eingehende Selbstbetrachtung – und plötzlich ist die Antwort auf die Frage bei den Zuschauenden ganz klar: «Alle!». Alle sind der oder die Schönste im ganzen Land, wenn sie in der Lage sind, sich selbst so offen und neugierig und erwartungsvoll in einem Spiegel anzuschauen! Ein Moment wahrer und tiefer Schönheit war auf der Probe entstanden. Und ihr, liebes Publikum, dürft gespannt sein, was für Momente die Probenenden bis zur Premiere noch alle gefunden haben werden, aus denen sich dann ihr ganz eigenes Märchenstück zusammensetzen wird.

Stephan Stock, künstlerischer Co-Leiter des HORA-Ensembles

SCHÖNHEIT HAT OFT MIT REIBUNG ZU TUN

Sophie Reble, die Kostümbildnerin von PLANET HORA – DER FILM, im Gespräch mit Yanna Rüger

YANNA RÜGER: Sophie, bei unserem Film *PLANET HORA* hast du zusammen mit Sabrina Bosshard die Kostüme gemacht und dabei zum ersten Mal mit den HORA-Schauspieler*innen gearbeitet. Was hast du dabei erlebt?

SOPHIE REBLE: Ich hab immer noch so nachhaltig diesen ersten Moment im Kopf: Wo ich das allererste Mal mit den konkreten Massen der HORA-Schauspieler*innen in der Hand in einem Kleidungsgeschäft stand. Also ich kenne diese Körper und ich kenne die Geschäfte und ich kenne die Modeindustrie. Aber wirklich mit diesen Zahlen in der Hand vor diesen kaufbaren Kleidungsstücken zu stehen, das war wie ein Fuck You ins Gesicht. Das hat mich nachhaltig beschäftigt.

YR: Dass es Körper gibt auf dieser Welt, die einfach nicht mitgedacht werden in der Massenproduktion?

SR: Ja, genau. Und dass das auch nicht einfach durch Kürzen von Ärmeln und Hosenbeinen passend gemacht werden kann. Sondern dass grundsätzlich die Proportionen nicht stimmen. Und dann nicht die Kleidung falsch an den Körpern aussieht, sondern die Körper falsch in der Kleidung. Was ja auch verrückt ist. Dass man nicht denkt: Was ist denn das für ein komischer Pulli? Sondern: Ah, der Körper stimmt irgendwie nicht. Wie sieht der denn aus? Obwohl eigentlich an dem Körper nichts falsch ist. Er wird nur in eine Form gedrängt, die für ihn nicht stimmt.

YR: In dem Laborworkshop, den du mit den HORA-Schauspieler*innen gemacht hast, hast du sie auch malen lassen, wie sie selbst ihre Körper sehen.

SR: Ja, genau: Nicht das Bild, das wir von unserem Körper haben, sondern das, was ich wirklich sehe, wenn ich mich anschau. Als wär's das erste Mal. Angefangen bei den Zehen, und dann hoch die Beine, die Knie, die Oberschenkel, der Po, der Bauch bis zum Kopf. Einige haben sich sofort ausgezogen. Das war ja per Zoom, da ließ sich einfach die Kamera ausstellen. Das fand ich mega schön, dass das gar keine Frage ist, halt wirklich den ganzen Körper zu zeichnen. Und was ich auch sehr berührend fand, war das Thema Behaarung, auch bei den Frauen... Zum Beispiel bei den Zehen auch noch über Haare nachzudenken, war irgendwie nackter als einfach nur ein Fuss.

YR: Und warum wolltest du das in deinem Workshop?

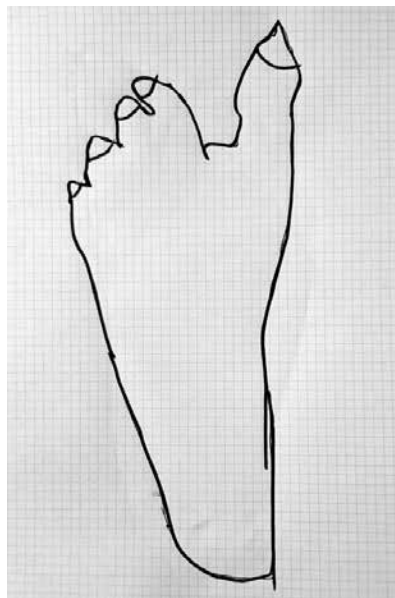
SR: Gerade für Kostüm und Kleidung gehen ja sehr viele Modedesigner*innen von ihrem eigenen Körper aus. Weil das die Proportionen sind, die man am liebsten kennt, an Hand derer man am leichtesten anfangen kann, über Mode und Formen nachzudenken. Dabei geht es auch um eine Lust: Was hab ich Lust anzuziehen? In diesem Sinne wollte ich, dass auch die HORA-Schauspieler*innen ausgehend von ihren eigenen Proportionen denken.

YR: Ich hab ja oft das Gefühl, dass viele HORA-Schauspieler*innen sehr stolz sind auf ihren Körper. Und dass sie sich auch gerne im Spiegel anschauen und sich auch gerne zeigen!

SR: Voll!

YR: Noch mal viel grösser nachgedacht: Was ist für dich Schönheit?

SR: Schönheit ereignet sich oft im Moment. Wenn jemand in sich ruht und darum etwas ausstrahlt – und es genau nicht um Präsentation geht. Ich glaube, Schönheit hat oft auch damit zu tun, dass Aspekte aufeinandertreffen, die sich erstmal abstoßen oder reiben. Auch in den Emotionen. Und die durch die Reibung etwas auslösen, das grösser ist als die einzelnen Teile. Das ist auch das, was ich an vielen HORA-Schauspieler*innen extrem schön finde: Ihr Aussehen strahlt so eine Tiefe aus, oft auch etwas Trauriges, und gleichzeitig so viel Direktheit und Lust und Riesenfreude. Es hat etwas Emotionales. Etwas, das mich unvermittelt und tief berührt.



Fuss-Zeichnung von Noha Badir

VON KOPF BIS FUSS FIND ICH MICH SCHÖN

Ich find mich schön, so wie ich bin: Neutral. Arbeitsam. Und ehrgeizig. Mir geht's nicht um die Schönheit. Mehr innerliche Seiten. Und was sie können. Von aussen kann man erst gut sagen, wenn man zuschaut als Publikum. Ich finde alle Menschen schön, natürlich. Zum Beispiel wenn einer von China kommt und einen Workshop leitet. Sie heisst Mangfan.

Robin Gilly

Also mein Herz ist schön. Und mein Kopf. Dass ich gern dusche jeden Morgen. Und auch meine Achselhöhlen – dass ich da Deo ranmache. Und meine Freundin ist schön. Weil sie gern strahlt. Und verliebt ist in mich. Schön zum Anschauen finde ich auch: Babys. Jungs. Und ältere Menschen. Und Jugend ist schön zum Coolsein. Aber ältere Menschen ist gut zum Verstehen – zum Hören und zum Reden. Es geht um Akzeptieren: dass normale und nicht normale Menschen zusammenarbeiten.

Matthias Brücker

Was ich mich selber schön finde ist meine Brusthaare und meine Haare und die Muckis. Allgemein von Kopf bis Fuß find ich mich schön. Und die Brille. Wenn ich eine fremde Frau seh, dann find ich schön, dass sie blonde Haare hat. Und einen langen Rock. Und die Augen. Bei den Männern find ich den Noah Badir schön, und bei den Frauen ist es die Fabienne Villiger.

Gianni Blumer

Was an mir schön ist: Mein Gesicht und die Arme. Und wenn ich eine andere Person will, dann muss sie richtig angezogen sein. Sie muss eine anständige Person sein, wo hübsch ist und wo kann denken. Und wenn ich mit jemandem zusammen bin, dann muss ich bisschen anpassen. Ich muss schauen: Wie ist sie angezogen, wie kann ich dazu gehen, wie ist meine Kleidung? Wenn die Person eine Abendgarderobe anhat, dann muss ich auch etwas Schickes anziehen. Kombinieren: Wenn sie was Weisses hat, dann ziehst du etwas Schwarzes an. Dass es gut aussieht, aber nicht gleich.

Frank



Foto & Maske: Robin Gilly, Modell: Simon Stuber, Kostüm & Bild-Inszenierung: Simon Stuber & Robin Gilly

LIEBESBRIEF MIT MASKE

zu Mads Dinesens und Mali Lazells partizipativem Foto- und Designworkshop «MIT MASKE, Inszenierung von Identitäten und Alter Egos»



1



2



3

Dies ist ein Liebesbrief! Von Mads und Mali an die HORAs. Ein Liebesbrief mit Maske.

Wir (der Kostümbildner Mads Dinesen und die Fotografin Mali Lazell) haben im September im HORA-Labor 2x3 Tage lang einen partizipativen Foto- und Designworkshop mit euch gemacht. Wir haben uns kennengelernt und verliebt. Wir wussten am Anfang nicht genau, wie wir euch diese kleine, feine Frage stellen sollten, die eigentlich so einfach ist, oder? Wer bist du? Wer ist dein Ich? Und was ist mit dem anderen Ich? Das Ich, das innen drinnen steckt. Das Alter Ego?

Mali kennt ihr ja schon als Regie-Assistentin, Fotografin und Tour-Begleitung. Für Mads war *The HORA Experience* komplett neu! Wir wollten etwas sehr Persönliches von euch. Dass ihr uns von euren Identitäten erzählt! Uns in eure innere Welt reinlasst, wo der Realität keine Grenzen gesetzt sind, und die Imagination die schaffende Kraft ist. Und ihr habt uns mitgenommen!

Zusammen sind wir in eine Untersuchung all dieser Fragen eingetaucht. Mit Kameras, die ihr von Mali bekommen habt, habt ihr jeden Schritt des Arbeitsprozesses dokumentiert. Von den Moodboards am ersten Tag über das Bauen von Masken

und Kopfbedeckungen und die Plünderung des Kostümfundus bis zum Aufbau von Set und Bühnenbild. Die Räume des HORA-Labors waren voller Materialien. Alte Fahrradschläuche, Lampenschirme, CDs, Brillenlinsen, Yogamatten oder goldenes Schokoladenverpackungspapier. Lampenfilter, Nebelmaschinen, Ventilatoren, Plastikplanen und sehr laute Musik. Es ging uns darum, die innere Gefühlswelt nach aussen zu bringen.

1,2, Polizei – aber es gab keine Regeln. Alles war erlaubt, und wir haben uns gegenseitig vertraut, in dieses Ungewisse einzutreten. Fantastische Wesen und Universen sind entstanden. Ihr seid nahtlos hin- und hergesprungen zwischen den Rollen Gestalter*in, Fotograf*in, Regisseur*in, Kostümbildner*in, Creative Director*in und Künstler*in. Und wir durften das alles mitverfolgen, dabei sein, beraten, lernen. Wir haben unglaubliche Alter Egos geschaffen. Wir haben Fotoshootings gemacht, die poetisch, laut und provozierend waren. Wir haben andere Ichs gefunden, und neu definiert. Und es war SCHÖN.

Danke!

M & M

(1) Foto & Maske: Nikolai Gralak, Modell: Matthias Grandjean, Kostüm & Bild-Inszenierung: Nikolai Gralak & Matthias Grandjean

(2) Foto und Maske: Lucas Maurer, Modell: Gianni Blumer, Kostüm und Bild-Inszenierung: Lucas Maurer, Gianni Blumer, Andy Böhini

(3) Foto & Maske : Matthias Brücker, Modell: Remo Beuggert, Kostüm & Bild-Inszenierung: Serafin Michel, Remo Beuggert, Matthias Brücker

VOM WERT DER CARE-ARBEIT

HORA-Zivi Noah Beeler über das, was als Leistung gesehen wird und was nicht

Zu Beginn meines Zivildiensteinsatzes wurde der Film PLANET HORA gedreht, der sich mit dem Thema Arbeit befasst und die heutige Leistungsgesellschaft in Frage stellt. Aber auch abseits von PLANET HORA musste ich am Theater HORA meine bisherige Vorstellung von Arbeit und Leistung hinterfragen.

Bevor ich hierher kam, war mein Arbeitsalltag einer, wie ihn wohl viele als «normal» erachten. Als Zeichner in einem Architekturbüro arbeitete ich grösstenteils selbstständig am PC, mit klaren Aufgaben und Abläufen. Eine produktive Arbeit, wo sich anhand beantworteter Mails und gezeichneter Linien messen lässt, wie viel man geleistet hat. Sehr gegensätzlich dazu gestaltet sich die Betreuungsarbeit am Theater HORA. Sie lässt sich oftmals nicht so klar an einem Endprodukt messen, wie ich das bisher kannte. Angesichts der Erfahrung, dass die Arbeit, die ich hier mache, nicht minder wichtig oder anstrengend ist, musste ich meine Bewertungsmaßstäbe für Leistung neu definieren. Zu Beginn meines Einsatzes hatte ich manchmal das Gefühl, ich sei kaum hilfreich für das Team. Erst im Laufe der Zeit konnte ich den Kern meiner Aufgabe erkennen: körperlich sowie emotional präsent zu sein, um auf Dynamiken, Sorgen und Probleme im HORA-Ensemble reagieren zu können.

Im Politischen und Gesellschaftlichen nehme ich wahr, dass diese Einsicht vielerorts fehlt. In einer kapitalistischen Logik ist Leistung etwas Egoistisches. Soziales Miteinander und Füreinander wird bestenfalls als Privatsache, schlimmstenfalls als

Zeit- und Geldverschwendung betrachtet. Dabei wäre es unbedingt geboten, Care-Arbeit einen höheren Wert beizumessen. Aktuell zeigt sich dies insbesondere in der Pflege, wo das Personal durch eine Wechselwirkung von pandemiebedingter Überlastung und Geringschätzung ihrer Arbeit zermüht wird und viele Leute der Branche den Rücken kehren.

Abgesehen davon, dass die Tätigkeit im Zivildienst in der Regel deutlich sinnvoller ist als jene im Militär, gibt es also einen tollen Nebeneffekt. Nämlich, dass mehr Menschen für die Wichtigkeit und den Wert von sozialen Berufen sensibilisiert werden. Und wer Glück hat, darf diesen Sensibilisierungsprozess an einem so wundervoll bunten Ort wie dem Theater HORA durchleben.



Noah Beeler hat dieses Jahr von März bis November einen Zivildiensteinsatz am Theater HORA absolviert. Ansonsten arbeitet er als Zeichner und ist Theaterschaffender in der freien Szene. Ginge es nach Robin Gilly, wäre Noah nach seinem Zivi als Schauspieler ins HORA-Ensemble aufgenommen worden. Weil dafür die nötige Zertifizierung fehlte, hat er jetzt stattdessen vor, Theaterpädagogik zu studieren.



Die Politiker, wie sie früher regiert und gelebt haben

Theater La Despedida

Wo bei vielen Geschichten ein Konflikt Auslöser ist der Auslöser der Handlung ist Von vielen Politiker Die im Kampf um die Macht Waren.

Das ist Kritik an Der Politik früher waren Karl Marx und Stalin Mohammed Ali oft Das Land Regiert haben im Rückblick in die Zukunft.



Vorwort Redaktion Hora

Ein paar von uns haben ja im letzten Hora-Magazin eine kleine Zeitung zum Thema „Herumreisen“ gemacht. Dieses Mal waren fast alle dabei. Es gibt verschiedenen Schritte bis zum fertigen Zeitung. Schritt 1: Man wählt eine Thema. Der Verlauf zur Thema-Auswahl verlief so: Man hat verschiedene Themen auf Papier aufgeschrieben. Jeder konnte zwei Themen nennen. Der 2. Schritt: Das Papier liegt auf dem Boden. Jede Person hat zwei kleine Zettelchen bekommen. Nachdem jeder die zwei Zettelchen hingelegt hat, wurde aufgeschrieben, welche Themen am meisten Zettelchen hatten. Und das ganze Spiel noch ein zweites Mal. Anschliessend, nachdem alle die Zettelchen platziert waren, hat das Thema „Zukunft“ gewonnen. Viel Spass beim Lesen. Und seid gespannt auf das nächste Thema.

Geschrieben von Remo Beuggert

ZUKUNFT

Wenn ich eine Zeitmaschine hätte!

Wenn wir in naher Zukunft durch die Zeit reisen könnten, das wäre etwas Cooles einfach durch die Nutzung einer Zeitmaschine oder eines magischen Artefaktes durch die Zeit zu reisen wäre genial, weil man dann Sachen in Ordnung bringen könnte, die in der Vergangenheit schief gelaufen sind. Unter anderem meine alle



Schulfreundin aus den Klauen ihres tyrannischen Vaters zu befreien oder meine erste große Liebe vor dem Tod durch Leukämie zu bewahren oder um zu verhindern, dass meine zweite große Liebe durch das Versagen eines Autofahrers verletzt wird und über Nacht zu Tode kommt oder auch zu verhindern, dass mein Mentor jemals zu rauchen beginnt und so an Lungenkrebs stirbt.

Nikolai Gralak



Wir sind die professionellen Schauspieler mit besonderen Beeinträchtigungen und Fähigkeiten



Die Zukunft zum Leben Robin

Theater ist wichtig das man improvisieren kann weil Clowns und la despedida Stop motion ausprobieren um Theater Konflikte zu erschaffen wo man ein mensch ist Das finde ich wichtig.



1	Dr. Vree	13	Stephan Stock
2	Adrian T. Mai	14	Lukas Selinger
3	Matthias Grandjean	15	Dario Zanni
4	Serafin Michel	16	Ivna Žic
5	Gianni Blumer	17	Roland Strobel
6	Lucas Maurer	18	Yanna Rüger
7	Nikolai Gralak	19	Andy Böni
8	Remo Beuggert	20	Robin Gilly
9	Fabienne Villiger	21	Fredi Senn
10	Frank Häusermann	22	Fiona Schmid
11	Yanna Rüger	23	Enrico Rizzi
12	Amadea Schütz	24	Simon Stuber

Gezeichnet von Andy Böni

Tom und seine Freundin Annika gehen in den Frisör sie sagt kannst du schneiden alles was geht kannst du färben okay gut dunkel braun okay dann gehen wieder nach Hause sie nach draussen und präsentiert die Eltern hier Haar gefällt es euch deine schöne Haare hat mir genervt wie das helle ich bin alt genug zum selber entscheiden wie ich aussehen das kannst du ich muss in Training kommst du mit Annika raus gelagen ich warte dich anzeigen und Körper Verletzung Anwälte im Einsatz liebe Grüsse Tom / FRANK



DIE ZUKUNFT GEHT WEITER

S.B

- 61 metallica
- 62 joni mitchell
- 63 tina turner
- 64 phil spector
- 65 the kinks
- 66 al green
- 67 cream
- 68 the temptations
- 69 jackie wilson
- 70 the police
- 71 frank zappa
- 72 ac dc
- 73 radiohead
- 74 hank williams
- 75 eagles
- 76 the shirelles
- 77 beastie boys
- 78 the stooges
- 79 the four tops
- 80 elvis costello
- 81 the drifters
- 82 creeoence clearwater revival
- 83 eminem
- 84 james taylor
- 85 black sabbath
- 86 tupac shakur
- 87 gram parsons
- 88 jay - z
- 89 the yardbirds
- 90 carlos santana
- 91 tom petty
- 92 guns n' roses
- 93 booker t. 8 the m.g. & s
- 94 nine lnh nails
- 95 lynyrd skynyrd
- 96 the supremes
- 97 r.e.m
- 98 curtis mayfield
- 99 carl perkins
- 100 talking heads

Ne HA

Vorlagen lebte zeitmachschine
eine abeiter..bauen

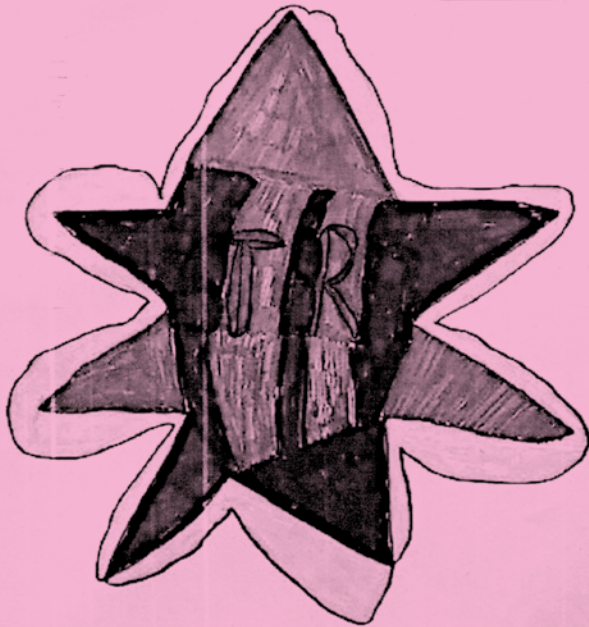
mit kabel computer internet
LICHT ZEITGULE MACHEN EINE
Bewegung mit strom. Doctor
octopus

Vorlagen lebte Wasserschloss
mit Wasserrad mit allen
menschen

Waser machen wachen mit alter
prett

Mein Zauber wele.
Ich bin im Zauberwald zum Leben und Geheime Garten
und auch Heilpflezen und sehr viele bunten Blümen
Wachsen im den wunderbaren See des inneren Seins aus
den versorgten von den tiefen Höhle zum Träumen nach eigenen
Familien nach fühlen kann. Das heisse für mich meine Erinnerung
zu haben kann. Ich habe sehr viele Waldmenschen neben
ein wunder Schöne Forststelle und Paar Zellen zum Wohnen
und Leben in den freien Natur. Die haben vier Geister des
Waldes die Leben auch dazu im Zauberwald und bestützen kann.
Der Regen ist tausende Diamanten des Himmels und der Wind
stürmisch wie die Blätter flattern in der Luft und von den
Boden voller Blümen und Senfchen sind auch da zum verstecken
kann. Ich habe sehr viele Magie Zauberei und ich bin mächtig
wunderschöne Wald ist eine Bismarckin vom Arden Keller. Ich
habe eine Schloss zum Wohnen und dazu Leben und auch
verliebt in den wunderbaren Mann der heisse Danton und ich
mir sind zu zetteln und guten Mensch dein Augen im in den
inneren See des versorgen heil schalt und Träumen von den
viele Diamanten des Herzens vom Menschen geistes im
Wind und des Falters und des Erdflusses und des
Wassersford zu haben kann. Ich habe das ganze Leben in den
Gold sind zum Beispiel. Ich schloss ist wunderbaren Bestien
zum schmücken und versorgen zu lassen. Die sonnen leuchten
wie die Herzen vom Tieren in Zauberwald sind und Blümen
sind so magisch und unsicherbar zum Wohnen kann. Das
heisse für mich das ist fertig machen und die Diamanten zu mit
nehmen kann. Danton und ich wir lieben für immer und in den
Ewigkeit.

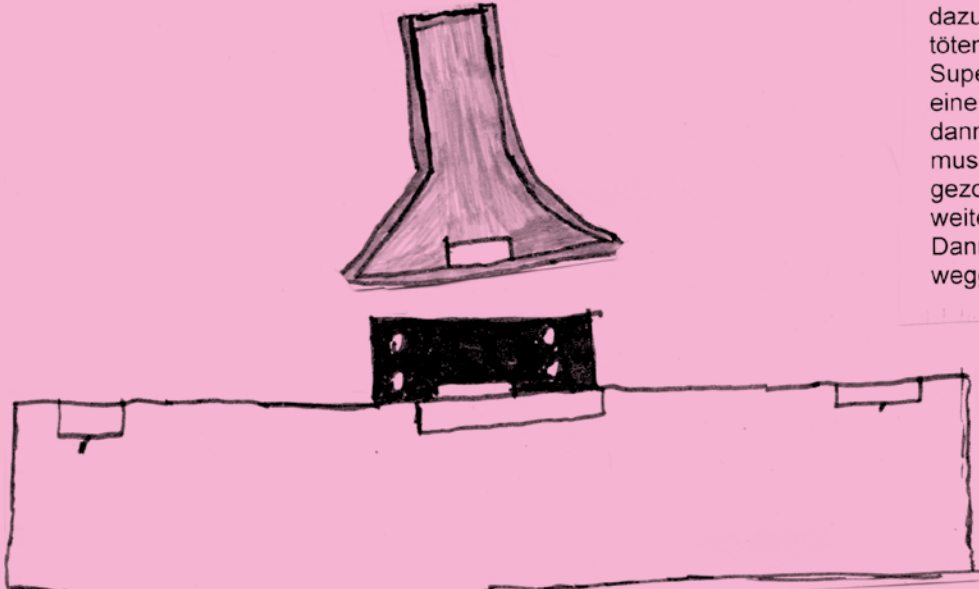
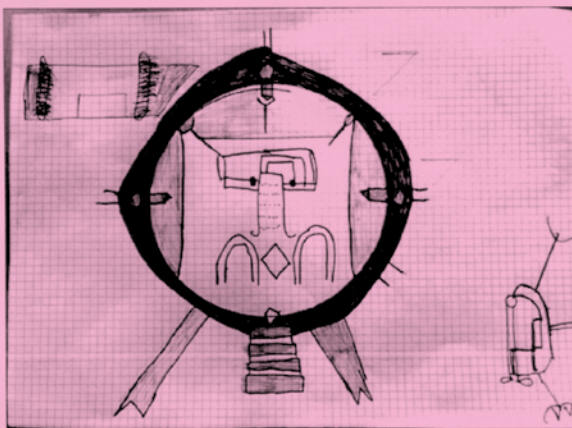
von Simone, Gessler.
Elend, Gessler.



TIZIANA



Ne HA



Stranger Things

Will Buyers und Mike und Dustin und Elfi, Joyce, Hopper, Doctor, Zombies. Eine Maschine zum Zumachen. Hat eine Party gegeben. Dann ist es Dunkel geworden. Dann kam ein böses Tier und wollte sie fressen. Es gibt grosse böse Tiere und kleine böse Tiere. Dann sind ein paar Kinder verschwunden. Und die Tiere haben die Kinder weggenommen, die verschwunden sind. Die bösen Tiere wollten die Kinder fressen, aber Mitarbeiter haben die Tiere getötet. Der Mitarbeiter war einer der 4 und 5 von der Festung. Dann gab es ein Riesenloch und dort drin waren die bösen Tiere. Und dann haben sie die Kinder, die verschwunden sind, gefunden und gerettet und einige der Kinder waren tot. Sie wurden gefressen. Aber es waren wirklich heftig böse Tiere. Die mussten getötet werden. Dann waren sie tot, die Tiere, die Bösen, es war eine ganze Armee. Dann wurde der Schauspieler getötet und alle Mitarbeiter auch und die Chefs. Das erste Kind war Will Buyers. Nach ihm war Barbara. Nachher Bob ist auch gewesen. Und dann die bösen Tiere haben sie gegessen. Ausser Will, er wurde gerettet. Er hat überlebt. Es ist so Labor gegangen. Haben sie kämpfen müssen. Paar Tiere töten und dann mussten sie die Gruppe aufteilen und Walkie-Talkie kaufen und installieren und Kontakt aufnehmen. Plötzlich gab es eine Störung, und dann hat es geklappt. Und am Schluss hat Dustin und Susie mit dem Walkie-Talkie singen "Never Ending Story". Und dann haben aufgehört singen. Ist weitergegangen. Weiterhin kämpfen mit bösen Tieren. Und dann sind die Kinder wieder aufgetaucht. Und dann ist die Welt wieder im Ordnung. Haben müssen zu machen damit nicht wieder kommt die böse Tiere. Sind alle tot gewesen. Es hat so Maschine zum Zumachen. Ein Schutz, damit nicht hereinkommt. Dann wird die Maschine langsam kaputt, zerstört. Dann hat es einen Krieg gegeben mit den Mitarbeitern die dort schaffen. Dann sind die bösen Tiere dazugekommen. Und Mitarbeiter mussten töten. Elfi hat auch Tiere getötet mit ihrer Superkraft. Dann ist auch verschwunden. Circa eine Woche gewesen nicht aufgetaucht. Und dann ist wieder gekommen. Dann nochmals mussten singen Lucas und Max. Haben Dustin gezoiklet. Er hat gesagt ruhig sein und nicht weitersingen. Dann haben sie sich versöhnt. Dann haben Abschied müssen nehmen und weggezögelt.

LUCAS MAURER



Du bist meine bester
windsurfschwester

Fragen zur Zukunft an

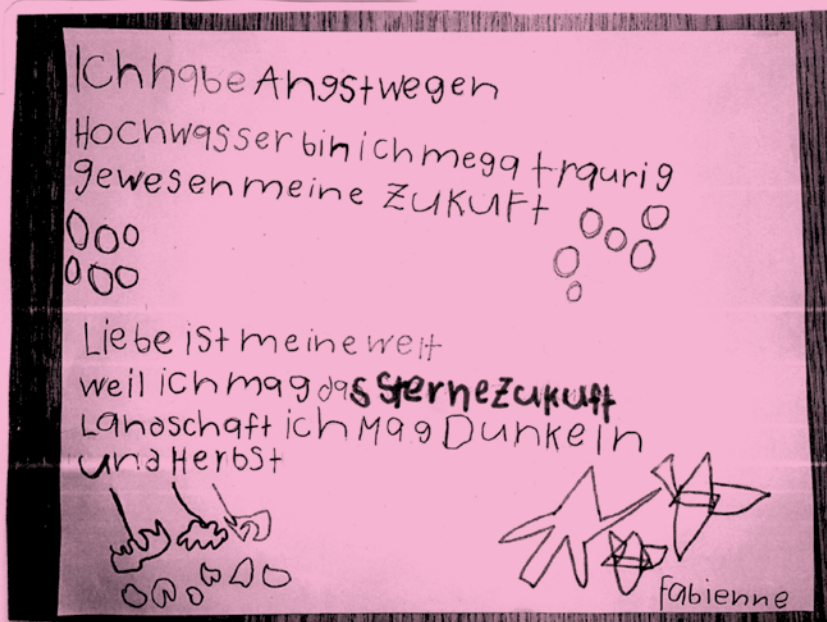
1. Welche Karriere willst du in Zukunft gemacht haben?
2. Was willst du in Zukunft noch über Windsurfen lernen?
3. In welchen Ländern, auf welchen See willst du in Zukunft noch surfen?
4. In welcher Zukunft hast du mit Tricks gelernt?
5. Was ist die Zukunft wichtig beim Surfen?
6. Wie viel Kraft brauchst du in Zukunft beim Windsurfen? Ist das abhängig von der Stärke der Wellen?

Thema Zukunft

G. Blumer

Was soll ich zum Thema Zukunft sagen? Ich habe mich immer gefragt: „Wo bin ich zehn Jahren?“ Dann, zehn Jahre später, bin ich da wo ich jetzt bin. Das Komische an Zukunft ist: Man kann es nicht beeinflussen. Man kann nicht sagen: „Ich will die Zukunft so.“ Man kann sie nicht manipulieren. Ich glaub das ist auch gut so. Weil wenn jeder die Zukunft ändern kann, dann tut das unserer Erde nicht gut. Wenn man denkt. Wenn eine Minute schon vergangen ist, gehört das schon zur Vergangenheit. Dasselbe gilt für die Stunde Tage Wochen Jahre.

Geschrieben von Remo Beuggert



Meine Reise mit Disabled Theater, Teil 2

Nach den Ferien ging es bald wieder nach Kassel. Wieder eine Woche. Und wieder drei Aufführungen pro Tag. Nach Kassel ging es nicht nach Hause, sondern nach Mainz mit dem Zug. In Mainz hatten wir nur eine Aufführung. Das war ein ziemliches komisches Gefühl. Weil wir da am Nachmittag keine Aufführungen hatten, sondern frei. In Mainz kam Giancarlo zu mir und fragte mich, ob ich Lust hätte mit Julia nach Düsseldorf zu reisen um dort einen Preis abzuholen. Ich habe zugesagt und habe gleich meinen Eltern gemailt. Sie fanden dies gut. An einem Sonntag gingen Julia und Remo B. mit einer Begleitung nach Düsseldorf. Dort gab es eine richtige Preisverleihung. In dieser Preisverleihung gab einen Mann, den ich erkannte. Es war ein Mann namens David Bennent. Er ist bekannt aus „Die Blechtrommel“ und „Legende“. Das sind die zwei Filme, aus denen ich ihn kenne. Das war ein Erlebnis, das ich nie vergessen werde. Die nächsten Stationen waren Berlin, Paris und nochmals Berlin. Die Abläufe waren immer gleich. Das war 2012. Wir waren in diesem Jahr mehr unterwegs als zuhause. Aber ich fand es geil. Es gaben noch andere Stationen. Aber das erzähle ich euch ein anderes Mal.

Geschrieben von Remo Beuggert

Impressum
Redaktion, Texte, Bilder und Layout: Noha Badir, Remo Beuggert, Gianni Blumer, Andy Böhm, Matthias Brückner, Frank, Robin Gilly, Simone Gisl, Nikolai Gralak, Lucas Maurer, Tiziana Pagliaro, Fabienne Villiger
Grafik: Noha Badir, Fabienne Villiger
Assistenz: Noah Beeler, Sabur Khel, Marcel Bugiel, Ivna Zic

LOGBUCH LABOR (III)

Willkommen in der zweiten Spielzeit des HORA-Labors!

Nach einer wirklich ereignisreichen ersten Spielzeit (wer hätte mit Lockdowns, Homeoffice, Umbau, und vielem mehr gerechnet — aber wir haben alles gemeinsam gemeistert und sind stärker zusammengewachsen!) konnten wir ab Mai endlich so arbeiten, wie wir es uns von Anfang an gewünscht hatten: alle zusammen im frisch renovierten Casino-Saal.



Nach der Sommerpause begannen wir dann mit einer besonderen Woche: Wir besuchten gemeinsam das Theaterspektakel Zürich! Das Theaterspektakel hatte Theater HORA eingeladen, jeden Abend ein Stück zu besuchen und somit aktiv am Festivalleben teilzunehmen. Wir waren an der Landiwiese und ebenso beim Format «Dezentral» in vielen Quartieren der Stadt präsent und schauten Theater aus der ganzen Welt. So wohltuend für uns Theatermenschen nach so langer Theaterpause! Die Theaterbesuche werden jetzt übrigens fortgesetzt, und wir versuchen einmal pro Monat mit einem Teil des Ensembles ein Theaterstück in Zürich zu besuchen.

Dann kam das Kollektiv vorschlag: hammer zu Gast ins Labor. Sie werden später in der Saison eine Produktion im HORA machen. Wie immer war es für alle sehr schön und wichtig, dass Künstler*innen,



die mit den HORAs länger zusammenarbeiten werden, eine Ausprobier-Woche im Labor haben und sich die Zeit nehmen, das HORA mit Ruhe kennenzulernen.

Im September ging es weiter mit einem Workshop des fabelhaften Schriftstellers, Erzählers und Musikers Michael Fehr. Wie erzählen wir?, stand dabei als Frage im Zentrum. Ganz unterschiedlich, war die Antwort darauf, ganz eigen, jeder für sich eine Erzählweise.

Der Monat wurde schliesslich mit einem fulminanten gestalterischen Workshop zum Thema «Selbstporträt» beendet. Wie sehe ich mich selber? Wie inszeniere ich mein (eigenes) Alter Ego? Es besuchten uns dafür der Mode- und Kostümdesigner Mads Dinesen und die Fotografin Mali Lazell. Das Ensemble fertigte Masken und Körperobjekte an und inszenierte diese fotografisch. Die Fotos aus diesem Workshop sind in diesem Magazin sichtbar. Es war wirklich ein Fotografie-Fest!



Neben dem vollen Workshop-Programm führen wir eine kontinuierliche Zusammenarbeit mit dem Bildenden Künstler Fidel Morf und dem Leiter der HORA'BAND, Roli Strobel, weiter. Ebenso wird der Herbst mit Yoga gefüllt: Sabrina Marforio bietet jeden Montag Yoga an. Und auch die HORA-Redaktion war wieder in Aktion und bereitet gemeinsam mit Marcel Bugiel die zweite Ausgabe des Magazins im Magazin vor (es befindet sich in der Mitte des Hefts).

Wir haben ganz besonderen Besuch diesen Herbst im Labor: Die Künstlerin Mengfan Wang aus Peking ist für drei Monate im HORA zu Besuch, dabei ist sie wöchentlich ein paar Tage im Labor und gibt auch einen eigenen Workshop. Wir freuen uns sehr, dich und deine sehr feine Art, Kunst zu machen, kennenzulernen, liebe Mengfan!



Ebenso neu im Labor ist unser Praktikant Sabur Khel! Herzlich willkommen, lieber Sabur!

Richtung Weihnachten wird es ein Special im Labor geben: Der Regisseur Philippe Heule, der schon letzte Spielzeit im Labor einen grossartigen Workshop zum Thema Humor gegeben hat, wird seine Arbeit mit dem Ensemble im November fortführen und dabei auf eine ganz besondere Werkschau hinarbeiten: Am zweiten und dritten Adventwochenende wird das HORA-Labor im Jelmoli sein und das Kaufhaus auf unsere eigene Art und Weise bespielen und erobern...

Das Jahr wird schliesslich beendet durch einen Besuch der Otto-Falckenberg Schauspielstudierenden, angeleitet durch Nele Jahnke. Und kurz vor Weihnachten besucht uns die internationale Tanzcompany «Cocoon». Eine neue Begegnung, auf die wir uns freuen!

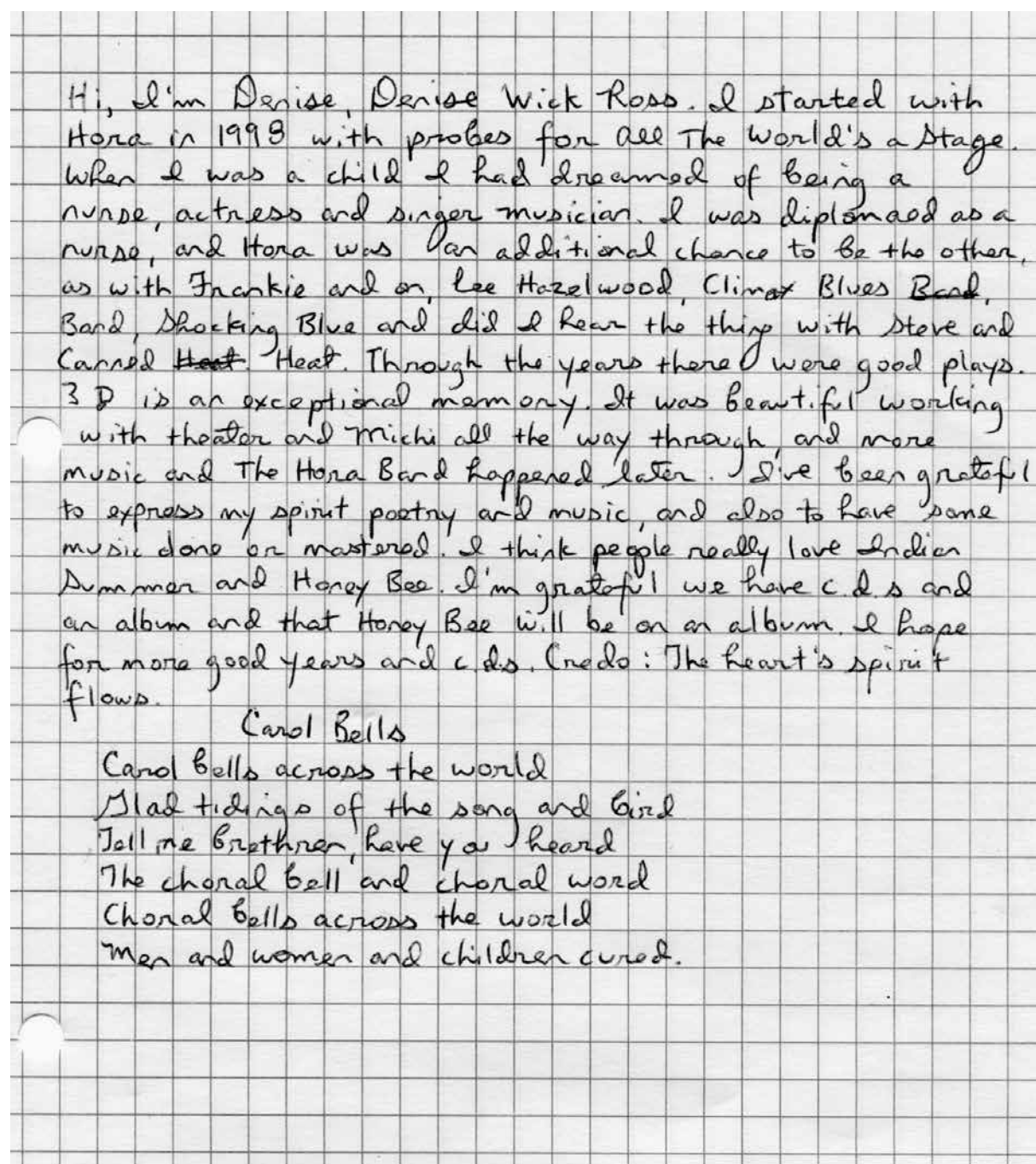
Das nächste Jahr wird sicher genauso spannend, da verraten wir die Pläne aber noch nicht... und freuen uns auf alle Überraschungen, die kommen.

Passt weiterhin gut auf euch auf, wir tun es auch! Und freuen uns, dass wir die Tage gemeinsam und mit so vielen unterschiedlichen Menschen und ihren künstlerischen Inputs verbringen dürfen!

Ganz herzlich,
Euer Labor-Team



ICH BIN DENISE WICK-ROSS



Hallo, ich bin Denise, Denise Wick Ross. Ich habe 1998 bei HORA angefangen mit Proben für ALL THE WORLD IS A STAGE. Als Kind habe ich davon geträumt, einmal Krankenschwester, Schauspielerin und Singer-Songwriterin zu werden. Ich wurde dann diplomiert als Krankenschwester, und das Theater HORA war die zusätzliche Gelegenheit, auch das Andere zu sein. So etwa mit Frank und mir, Lee Hazelwood, Climax Blues Band, Shocking Blue, und ich habe auch die Sache mit Steve und Canned Heat gehört. Über die Jahre waren da gute Theaterstücke. 3D ist mir dabei besonders in Erinnerung. Es war eine schöne und grossartige Arbeit, die ganze Zeit über mit dem Theater HORA und mit Michi. Später kamen noch mehr Musik und die HORA'BAND dazu. Ich bin dankbar dafür, dass ich meine spirituelle Poesie ausdrücken kann, und auch, dass ich einen Teil dieser Musik aufnehmen konnte. Ich denke, dass die Leute Songs wie «Indian Summer» und «Honey Bee» wirklich mögen. Ich bin dankbar, dass wir CDs und ein Vinylalbum haben, und dass auch «Honey Bee» auf einer Schallplatte sein wird. Ich hoffe auf weitere gute Jahre und Veröffentlichungen. Credo: Der Geist des Herzens ist im Fluss. (Der Text endet mit den Lyrics von Denise Wick Ross Song «Carol Bells», Übersetzung: Roli Strobel)



DAS IST DA EINFACH PASSIERT, WIE EINE OFFENBARUNG!

Matthias Grandjean und seine Mutter Verena Grandjean
über fast 20 Jahre mit Theater HORA und das Schauspielen als Beruf(ung)



YANNA RÜGER: Matthias, mich würde mal interessieren, was eigentlich dein Geheimnis ist. Weil ich finde, du bist einer der besten Schauspieler, die ich kenne in Zürich. Du bist immer so wach auf der Bühne, hörst alles, siehst alles, bist ganz präsent... Wie machst du das? MATTHIAS GRANDJEAN: Also ich hen schon wie den A4 Zettel, mir den durchlesen, auch morgens und nachmittags, auch zu Hause und so, irgendwann kann ich dann schon ich runterlesen. Und so ein Teil auswendig kann. YR: Das ist mir auch schon aufgefallen: Du bereitest dich sehr gut vor. Wenn wir zu einem bestimmten Thema ein Stück machen, dann recherchierst du im Computer, und bringst Sachen mit, oder Kostüme. Du beschäftigst dich zuhause damit... Verena, bekommst du denn mit, wenn Matthias sich zuhause vorbereitet auf eine Rolle? VERENA GRANDJEAN: Nein, das will er nicht. Das meiste, was mit dem Theater zusammenhängt, ist für uns immer ein Geheimnis. Wir haben keine Ahnung, was läuft. Nüd.

YR: Würdest du denn gerne mehr wissen, was passiert im Theater? Bist du da neugierig? VG: Ja ja sehr. Und ich frage ihn auch gerne. Und bohre. Und hier und da kommt dann mal was... ein Stichwort. Dann muss ich mir das ein bisschen zusammensetzen. Das ist Puzzlearbeit. Aber oft treff ich dann gar nicht, was die Wirklichkeit ist. Ich stell mir dann einfach was vor. YR: Matthias, was hast du eigentlich gemacht, bevor du ins HORA gekommen bist? Da hast du doch auch schon gearbeitet wahrscheinlich, oder? MG: Ah das ist ich hen dem Wettingen schaffe, das ist denn Metall schaffen. Und zugemacht, bohren, schleifen, einstecken. YR: In einer Metallwerkstatt? Hat das Spass gemacht da? MG: Also schon. Also den Spass immer Spass sein. YR: Und wie seid ihr dann Anfang der 2000er Jahre auf das Theater HORA gekommen? VG: Das musst du erzählen! Das ist doch so lustig! MG: Ah ja! Also ich bin schaffen... Also T-Shirt zusammenfalten und

so, und dann hat kommt Michael Elber. Dem Fenster han ich gesehen, also dem Michael Elber, und ich habe Fenster aufgemacht und dann Michael gesagt: Kommst du auch Theater HORA? VG: Aber weisst du noch, dass der Michael dich fragen gekommen ist, weil sie «La Strada» (gemeint ist die HORA-Produktion IL SOGNO DELLA VITA von 2004, frei nach Federico Fellini, Anm. d. Red.) geprobt haben? Da hat er jemanden gesucht, der Trompete spielen kann – die kurze Melodie, die in dem Film vorkommt. Und dann hat sich ein anderer Schauspieler das Knie verdreht während einer Aufführung. Und du hast in die Ratlosigkeit rein gesagt: Ich könnt die Rolle doch auch übernehmen! Und dann ist er dabei gewesen. Und ist nicht mehr weg. YR: Und wieso konntest du Trompete spielen? MG: Also ich hen denn ich dem Kurs auch gemacht. Also auch Züriwerk. YR: Und wie war das für dich, Verena? Als er gesagt hat, er möchte gerne zum Theater? VG: Grosse Überraschung natürlich! Aber es hat mir gefallen, das ist sehr positiv gewesen. Das hat natürlich eine Riesentüre



2004 in IL SOGNO DELLA VITA

aufgemacht. Für vieles Neues. YR: Und wie hast du dann Theater spielen gelernt? MG: Ich habe nur gelernt mit dem Michael Elber schon gelernt hat. YR: Du hast gelernt, indem du's einfach gemacht hast. Gleich gespielt. Cool. MG: Ja. YR: Verena, wie hast du die Entwicklung von Theater HORA seit Matthias' Anfängen dort erlebt? VG: Es ist

irgendwann von einem schönen Theater ins Experimentieren rein gegangen. Es ist immer frecher geworden und freizügiger und weiss nicht was. Also bei Matthias haben wir schon gemerkt, dass er das gern gemacht hat und sich auch ausleben konnte. Aber trotzdem dachte ich manchmal: Da muss man aufpassen, dass die Spieler nicht überfahren werden. Aber gleichzeitig



2. v.r. 2011 in SCHIFF DER TRÄUME

hat es so unvorstellbare Resultate gegeben, das ist manchmal wunderschön gewesen. Und so, glaube ich, war es auch sehr schön für die Schauspieler: die Reisen die sie gemacht haben, die Erfahrungen mit den verschiedenen Regisseuren... YR: An welches HORA-Stück mit Matthias erinnerst du dich besonders gerne? VG: Ich glaub fast an das erste (IL SOGNO DELLA VITA)! Es hat viele schöne gehabt, aber das ist einfach für uns die grosse Überraschung gewesen. Da haben wir unseren Matthias von einer völlig neuen Seite kennengelernt. Wir sind alle sonst in der Designerbranche, alle eigentlich eher so die Einzelgänger, die ganze Familie. Und alle eher... MG: Zurückzieht. VG: Ja genau. Und plötzlich steht da unser Sohn auf der Bühne und lässt raus, was er kann... Das ist da einfach passiert, wie eine Offenbarung. So hat er eben auch in der Familie einen speziellen Part übernommen. Das ist schön gewesen für die ganze Familie. MG: Bis heute! YR: Da ist dann auch viel Stolz? VG: Ja. (lacht) YR: Inzwischen bist du, Matthias, der, der von allen am längsten

HORA-CHRONIK

Mai – Oktober 2021

MAI 2021

Rückkehr in den Live- Betrieb nach 6 Monaten «Home Office» – im umgebauten Casino-Saal. ICH BINS FRANK von und mit Frank aka Julia Häusermann beim Heidelberger Stückemarkt – als Live-Stream aus den Münchner Kammerspielen. Auch Tiziana Pagliaro und Remo Beuggert verbringen dort ihre erste Recherchewache, zu einer neuen Arbeit, die im April 2022 Premiere haben wird: ICH BRAUCHE DEN HORROR. UND ANDERE SACHEN.

JUNI 2021

Das Streamen geht weiter: Diesmal wird Tizianas Klassiker RANDENSAFTHORROR live aus Zürich nach Leipzig übertragen – zur Eröffnung des dortigen TURBO-Festivals. Und Julia aka Frank Häusermann startet zusammen mit Simone Aughterlony und Nele Jahnke in die Proben zu ihrem gemeinsamen Stück «No Gambling».

JULI 2021

Premiere von «No Gambling» am Theaterformen-Festival in Hannover.

AUGUST 2021

(Vor-)Premiere von PLANET HORA – DER FILM im Rahmen des Zürcher Theater Spektakels. Am Ufer des Zürichsees, mit rotem Teppich, Popcorn, Vollmond und vielen glücklichen Gesichtern.

SEPTEMBER 2021

Endlich wieder richtig spielen! Und reisen! Es geht nach Berlin, zur um zwei Jahre verschobenen Wiederaufnahme von TRISTAN UND ISOLDE! Nach dreieinhalb Stunden Vorstellung sind alle überwältigt vom rauschenden Applaus.

OKTOBER 2021

Gleich mit drei Stücken ist Theater HORA im Programm vom Grenzenlos Kultur Festival in Mainz vertreten. Die Proben zu ES WAR KEINMAL. ODER DAS MÄRCHEN VON DER NORMALITÄT mit dem Kollektiv Henrike Iglesias beginnen. Und Caitlin Friedly und Matthias Grandjean starten mit Leonie Graf die Arbeit am Kinderstück «Salzige Tränen».

im Ensemble ist – seit bald 20 Jahren. Alle anderen von früher sind weg. Wie ist das für dich? MG: Also das ist der also ändern zu alt, einer geht und hinein, auch weg und so. Ganz viel ist denn neu eingestiegen. Ich bin schon älter, bis heute schon, und ich hen auch zeigen das geht. Also WC, Hilfe, Hilfbereich, also zeigen wo oder dem Abfall also Eimer zeigen. YR: (lacht) Ja, aber du zeigst den Jüngeren ja nicht nur, wo das WC ist und der Abfalleimer, sondern du zeigst denen ja auch ganz viel auf der Bühne, was du weisst übers Spielen. MG: Und ich auch anderes machen bald. YR: Ja, das sagst du manchmal... Du hörst bald auf, gäll? Warum eigentlich? MG: Das ist dem auch gute Gefühl haben. Und genau da auch Schauspieler weiter schaffen wird. YR: Verena, du schüttelst den Kopf... du findest das eine blöde Idee? VG: Also ich fänds sehr schade, wenn er aufhören würde, ja. YR: Ich fände es auch sehr schade. Aber es ist ja dein Leben, Matthias. MG: Ja das gibts schon. VG: Das ist doch ein Geschenk, das man nicht in ein Päckli packen kann: dass er beim HORA so viel Selbstsicherheit bekommen hat. Weisch, dass du gemerkt hast, ich kann ja was! Ich bin gut in etwas, was mein Bruder nicht kann, oder meine Eltern. Und das gibt dann richtig Kraft. Also das hat dir sicher ganz viel... MG: Ja, geholfen! VG: Gäll, an dich zu glauben. Weil: was wir dir sagen, ist nicht wichtig. Man muss es selber erfahren.



2021 in PLANET HORA – DER FILM

FÜR MEHR DIVERSITÄT AUF DER BÜHNE UNTERSTÜTZE HORA BECOME A FRIEND



ANDREA ACKERMANN
VORSTAND FÖRDERVEREIN

«...WEIL HORA EINFACH
DER HAMMER IST.»



HENRICH KISKER
VORSTAND FÖRDERVEREIN

«...WEIL HORA FÜR DIE THEATER-
LANDSCHAFT IN ZÜRICH
UNABDINGBAR IST.»



MARK ZUMBÜHL
PRÄSIDENT FÖRDERVEREIN

«... WEIL HORA THEATER
MIT HERZ, KOPF UND VOLLER
WUCHT IST.»



ALEX OBERHOLZER
VORSTAND FÖRDERVEREIN

« ... WEIL HORA NORMEN UND
KONVENTIONEN SPRENGT: TRASHIG,
SINNICH, CHAOTISCH, WITZIG;
IMMER ABER INNOVATIV, ERHELLEND
UND AUSSERGEWÖHNLICH.»



MONIKA MICHEL
VORSTAND FÖRDERVEREIN

«... WEIL HORA FÜR MICH
MATERIALISierter, INTERGALAKTISCHER
STERNENSTAUB IM UNIVERSUM
DES UNMÖGLICHEN IST.»



CURDIN CASUTT
GESAMTLEITER THEATER HORA

«... WEIL WIR DEN THEATER-
BEGRIFF ERWEITERN UND UNS MIT
KREATIVITÄT, SPIELFREUDE UND
AUTHENTIZITÄT FÜR MEHR TEILHABE
EINSETZEN.»



FÖRDERVEREIN HORA — JETZT MITGLIED WERDEN
UND POLITISCH, SOZIAL UND KULTURELL EIN ZEICHEN SETZEN



ZUM SCHLUSS

Unterstützer*innen Theater HORA
Ernst Göhner Stiftung, Fachstelle Kultur
Kanton Zürich, Förderverein Theater
HORA, HKF Berlin, Kulturpark Zürich-West,
Landis & Gyr Stiftung, MIGROS-Kultur-
prozent, Alexis Victor Thalberg Stiftung,
Pro Helvetia Schweizer Kulturstiftung,
Stadt Zürich Kultur, Gemeinnützige
Stiftung Symphasis

Ein herzliches Dankeschön an all unsere
Mitglieder und Spender*innen für Ihre
Treue und Beiträge. Mit Ihren Einzahlungen
tragen Sie dazu bei, dass der Förderver-
ein weiterhin ein wichtiger Unterstützer für
die HORA-Projekte sein kann.

Spenden ab 500 CHF
Kedves Stiftung Guetrain, Tägerwilten
Luise Beerli Stiftung

Koproduzierende
Fabriktheater/Rote Fabrik, Zürich
Gessnerallee Zürich
Ruhrfestspiele Recklinghausen
Theater Neumarkt, Zürich
Theaterspektakel Zürich

IMPRESSUM

HORA-Magazin
Das Magazin des Theater HORA –
Stiftung Züriwerk

Redaktion
Yanna Rüger und Marcel Bugiel

Bilder
Sämtliche Farbfotos entstanden im Rahmen
des partizipativen Foto- und Masken-
Workshops von Mali Lazell und Mads
Dinesen. Weitere Infos auf S.9 sowie unter
www.malilazell.com. Andere Bilder: Noha
Badir (S.6), Michael Bause (S.22), Noah
Beeler (S.12), Familie Grandjean (S.19),
Heta Multanen (S.20), Stephan Stock (S.4)
sowie vom Labor-Team (S.15).

Gestaltung
Stillhart Konzept, Zürich

Gestaltung Kampagne Förderverein (S.22)
Sonja Studer, Zürich

Papier
Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Versandfolie
Besteht zu mindestens 50% aus nach-
wachsendem Rohstoff und zu einem
weiteren Anteil aus recyceltem Polyethylen.

Druck
gdz AG, Zürich

Kontakt
Theater HORA – Stiftung Züriwerk
Baslerstrasse 30, 8048 Zürich
T 044 405 71 40, F 044 405 71 10
Verein: verein@hora.ch
Züriwerk: hora@zueriwerk.ch
www.hora.ch

DIE NÄCHSTEN PREMIEREN

11. Dezember 2021, Theaterhaus

Gessnerallee:

ES WAR KEINMAL ODER DAS
MÄRCHEN VON DER NORMALITÄT

Eine Relaxed Performance von und mit
Henrike Iglesias und Theater HORA

22. März 2022, Fabriktheater Rote Fabrik:

EMERGENCY ROOM ODER DAS
KRANKE HAUS (AT, 2022)

Ein Stück von und mit vorschlag:hammer
und Theater HORA

10. Mai 2022, Münchner Kammerspiele:

ICH BRAUCHE DEN HORROR.
UND ANDERE SACHEN (2022)

Ein Splattertanz in Live-Regie
von Tiziana Pagliaro

WEITERHIN IM SPIELPLAN

PLANET HORA – DER FILM (2021)

Eine Space-Odyssee in die Tiefen des
Universums der Arbeit (Regie: Yanna Rüger,
Stephan Stock, Heta Multanen)

ICH BIN'S FRANK (2020)

Ein Projekt an den Münchner Kammerspielen
von und mit Julia Häusermann
(Regie: Nele Jahnke)

EGOTOPIA (2018)

Selbsterklärte und geborene König*innen
(Regie: Nele Jahnke)

KONTAKTKILLER (2018)

Ein Filmremake – live gespielt und abgefilmt
(Regie und Kamera: Remo Beuggert)

RANDEN SAFT HORROR (2016)

Aktionskunst reloaded
unter der Live-Regie von Tiziana Pagliaro

DIE LUST AM SCHEITERN (2000)

Nullimprovisation
(Konzept: Beat Fäh und Michael Elber)

GAST- ENGAGE- MENTS VON HORA- SCHAU- SPIELER* INNEN

Julia Häusermann in «No Gambling» (2021)
von und mit Simone Aughterlony,
Julia Häusermann und Nele Jahnke

Caitlin Friedly und Matthias Grandjean
in Leonie Grafs Tanzstück «Salzige Tränen»
(2021) für alle ab 4 Jahre

Noha Badir im Residenzprogramm
«Ich kann mir alles vorstellen»
(kuratiert von Leonie Graf) Anfang 2022
im Theater an der Parkaue Berlin

Simone Gisler in «Über Wunden» von
Infinite Cooperation im Fabriktheater Rote
Fabrik Zürich, Ende Februar 2022



Aktuelle Spieltermine unter www.hora.ch
oder QR-Code nutzen



Titelbild von Caitlin Friedly (Kostüm, Bild-Inszenierung
und Modell), Frank (Maske) und Mali Lazell (Foto)